

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 103.

Mittwoch, den 4. Mai 1898.

138. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Befehl Abwehr und Unterdrückung der Schweinefäule wird auf Grund des § 56 b Abs 3 der Gewerbeordnung (Reichs-Gesetz-Bl. 1896 S. 685) angeordnet was folgt:

§ 1. Das Verbot des Handels mit Schweinen im Umherziehen in den Kreisen Gröden, Freyhaub, Glogau, Libin, Liegnitz, Jauer, Bollenhain, Landeshut, Schönow, Goldberg-Paynau, Wittenberg und Pirichberg bleibt bis zum 1. Oktober d. J. in Kraft.

§ 2. Der Handel mit Schweinen von festen Verkaufsstellen aus ist in diesen Kreisen gestattet.

Der Dispolitionsbehörde ist von der Errichtung einer solchen Verkaufsstelle vor Beginn des Verkaufes Anzeige zu erstatten und bei jeder Neueinführung von Schweinen in die Verkaufsstelle das Kontrollbuch zur Revision vorzulegen.

Die in eine Verkaufsstelle eingeführten Schweine dürfen nicht in eine andere überführt oder vor dem Verkauf aus derselben entfernt werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 148 Abs 7a der Gewerbeordnung bestraft.

Wienitz, den 21. März 1898.

Der Regierungs-Präsident.

geb.: von Heyer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Wehrpflicht gebracht.

Merseburg, den 21. April 1898.

Der königliche Regierungs-Präsident.

geb.: Pögg.

erkennt, nur so viel ging schon mit Gewissheit daraus hervor, daß die Spanier beträchtliche Verluste erlitten hatten. Heute weiß man mehr als das: Die Spanier haben eine totale Niederlage erlitten, die so schwer ist, daß sie wahrscheinlich entscheidend sein wird für den weiteren Verlauf des Krieges.

Dieser erste ernsthafte Zusammenstoß ist nicht, wie wohl vielfach erwartet worden war, in den amerikanischen, sondern in den asiatischen Gewässern erfolgt, und zwar bei den bekanntlich Spanien gebührenden Philippinen-Inseln, im großen Ozean, östlich von Hinterindien gelegen. In der Bai von Manila, der Hauptstadt der Philippinen, ist die spanische Flotte so gut wie vernichtet worden. Die spanischen Soldaten sollen sich heldenhaft benommen haben, sie mußten aber der Übermacht weichen, und die in der Konstruktion veralteten spanischen Schiffe v r mochten der überlegenen amerikanischen Artillerie nicht Stand zu halten.

Es liegen bis zur Stunde folgende Depeschen vor:

\* **Madrid, 2. Mai.** Einem Telegramm des „Albora“ aus Manila zufolge erklärte der Contre-Admiral Montojo, das spanische Geschwader sei vollständig verloren. Der englische Konsul habe, wie das Telegramm weiter meldet, mit dem amerikanischen Geschwaderchef konferiert, den Inhalt des Gesprächs fenne man nicht. Der Feind habe sich vor Manila abgesetzt und spreite zur Flucht. Die Besatzung verlasse die Stadt. Man befürchte, daß das Bombardement auf Manila demnächst eröffnet werden wird.

\* **New-York, 2. Mai.** Eine Briefdepesche aus Hongkong zufolge hat die Besatzung von Manila bereits begonnen. Die Bewohner seien auf das Land geflohen; auch die Telegraphen vom Bureau der Kabel-Gesellschaft, welches inmitten der Forts liegt, hätten sich gesichert.

\* **Söln, 2. Mai.** Der „Königschen Zeitung“ wird aus Madrid vom heutigen Tage telegraphisch: Nach der Zerstörung der spanischen Schiffe an der amerikanischen Geschwader vor Manila und schied sich an, die Stadt zu verlassen. Der Verlust auf spanischer Seite beträgt etwa 400 Personen mit Einschluß derer, die in Cavite umkamen, welches bombardiert wurde.

\* **Washington, 2. Mai.** Die Nachricht von dem amerikanischen Siege bei Manila ist hier mit Begeisterung aufgenommen worden. Der Präsident und die Mitglieder des Cabinets äußerten sich sehr befriedigt, lebten es aber ab, sich in eine Besprechung der Nachricht einzulassen. Einige Beamte des Marine-Departements sollen ihre Meinung dahin geäußert haben, sie glaubten, daß dieser Sieg zur Beendigung des Krieges führen werde, ohne daß es zu einem weiteren Seegefecht von Bedeutung käme.

\* **London, 2. Mai.** Das Kabel zwischen Hongkong und Manila ist unterbrochen.

\* **Madrid, 2. Mai.** In der Nacht von gestern zu heute schlug die Stimmung vollständig um. Die genaueren Nachrichten lassen keinen Zweifel bestehen, daß die spanische Flotte in der Bai von Manila eine schreckliche Niederlage erlitten hat. Der republikanische „Bois“ kommt mit richtigem Trauerdruck heraus, und der „Imparcial“ erklärt, zu Freudenfestungen sei nicht der geringste Anlaß. Im Gegenteil wird in den die ersten Nachrichten vervollständigenden Berichten gemeldet, daß ein zweites Seegefecht stattgefunden, worin „Reina Cristina“, „Alloa“ und der Dampfer „Zela de Manabao“ vollständig zerstört wurden. Nach einem Telegramm des Admirals Montojo, ging auch die „Castilla“ in Feuer auf. Spanischerseits sollen vierhundert Mann umgekommen sein. In Regierungskreisen herrscht Bestürzung. Einer der Minister erklärte: „In der Bai von Manila ist nichts von unserer beherrschenden Seemacht übrig geblieben. Was die Feinde ver-

schonen, haben die Unrigen versenkt.“ Da ursprünglich die Amerikaner bei Hongkong nur vier oder fünf Schiffe befehligten, habe man geglaubt, mit einer kleinen Flotte trotz ihrer Mängel auskommen zu können, doch hätten in wenigen Tagen die Amerikaner ihre Schiffe auf zehn oder elf vermehrt. Als Montojo telegraphierte, daß er dem amerikanischen Geschwader entgegengehe, sei das der Regierung wie eine Tollkühnheit erschienen, doch habe der Marineminister entschieden, man solle dem Admiral freie Hand lassen.

\* **Washington, 2. Mai.** Das Staatsdepartement ist benachrichtigt worden, daß die englische Regierung Telegramme von dem Gouverneur von Singapur erhalten hat, welche die bisherigen Meldungen über die gestrige Seeschlacht vor Manila bestätigen und noch das Folgende besagen: Nach dem ersten zweifelhafte Gefecht, das mit der Vernichtung des spanischen Geschwaders endete, zogen sich die amerikanischen Schiffe nach dem in der Mitte der Bai von Manila vor Anker liegenden Transportschiffe zurück, um Seelen zu retten. Ein amerikanisches Kriegsschiff, dessen Namen nicht angegeben ist, wurde außer Gefecht gesetzt. Der amerikanische Admiral Dewey erlaubte sich: den englischen Konsul, dem spanischen Gouverneur die Auforderung überbringen zu lassen, alle Kanonen, Torpedos und den Rest des Kabelbureaus auszuliefern, mit der Erklärung, daß, wenn diesen Forderungen nicht entsprochen werde, er die Stadt belagern werde. Die spanischen Offiziere hatten hierauf eine Besprechung mit dem englischen Konsul und dem Agenten der Kabel-Gesellschaft; bis zur Beschlußfassung war die Abendung jeglicher Depeschen verboten. Schließlich lehnte der Gouverneur die geforderte Liebergabe ab, ebenso verweigerte er den Kabel-Agenten die Erlaubnis zu einer Unterredung mit dem Admiral Dewey.

Demnach wurde der Beginn der Beschießung Manila's erst heute, Montag früh, erwartet; ebenso erwartete man, daß die Spanier das Kabel abgeben werden.

\* **Madrid, 2. Mai.** Das Marine-Bureau aus Manila theilt folgenden Bericht des Contre-Admirals Montojo mit: Um Mitternacht gelang es dem amerikanischen Geschwader, die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen; vor Tagesanbruch wurde daselbe vor Cavite, 8 Schiffe in einer Linie, gesichtet. Gegen 8 Uhr fing das Vordertheil der „Reina Cristina“ Feuer, bald darauf brannte auch das Hintertheil. Ich begab mich mit dem Stabe um 8 Uhr an Bord der „Zela de Cuba“. Die „Reina Cristina“ und der Kreuzer „Castilla“ sind vollständig verbrannt. Die anderen Schiffe, sind Beschädigungen erlitten, zogen sich in die Bucht zurück. Mehrere von ihnen mußten in Grund gebort werden, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Verluste sind erheblich. Unter den Todten befindet sich ein Kapitän und ein Schiffsgesittlicher.

Dieser amtliche Bericht sagt genug. Die Spanier haben ihre eigenen Schiffe in der Grund bodren müssen, die Verluste werden als erheblich bezeichnet.

Gegenüber dieser für die Spanier äußerst verhängnisvollen Lage wollen die Nachrichten vom amerikanischen Kriegstheater wenig besagen. Wir erholten darüber nachstehende Depeschen:

\* **Tampa, 2. Mai.** Vier Regimenter Infanterie sind von Chicamauga, Mobile und New Orleans hier eingetroffen. Hier hält man es für fast sicher, daß noch mindestens zehn Tage bis zum Aufbruch der Truppen nach Cuba vergehen werden.

\* **New York, 2. Mai.** Der Washingtoner Korrespondent des „Journal“ erzählt, das Brad der „Maine“ sei von den spanischen Behörden zerstört worden; man nehme an, es sei dies geschehen, um die Hebung des Brad's durch die

**Interationsgebühr:** Für die 5 getheilte Copiezahl ober deren Raum 20 Pfg., für Probe in Merseburg umlagend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz mit entsprechend höher berechnet. Notizen und Redamen außerhalb des Interationsbells 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Interate entgegen. — Beilagen nach Lieberkunft

Bereinigten Staaten im Falle der Einnahme Habana's zu verbinden.

\* **Madrid, 2. Mai.** Eine amtliche Depesche aus Habana meldet, daß ein amerikanisches Panzerschiff und drei kleine Schiffe an der Küste bei Herabura einen Landungsversuch gemacht hätten. Die Spanier hätten die Schiffe beschossen, die Amerikaner das Feuer erwidert. Sodann hätten sich die Schiffe außer Schwerte zurückgezogen.

\* **Madrid, 2. Mai.** Eine Depesche des Marichal Blanco aus Habana meldet, die Schiffe, welche Genuecos gebrochen, hätten einen spanischen Kaufahrer aufgebracht und einen Oberst, einen Arzt, sechs Offiziere und drei Unteroffiziere gelangen Genueve, die Gintiplagere aber freigelassen.

\* **Key West, 1. Mai.** Das Torpedoboot „Foot“ brachte gestern ein spanisches Dampfboot, welches in Habana einzulaufen versuchte, auf.

\* **New-York, 2. Mai.** „The Journal“ erzählt aus dem Lager des Insurgentenführers Gomez in der Provinz Santa Clara eine Depesche vom 29. April, in welcher es heißt, der amerikanische Lieutenant Whitney sei in der Nacht zum 28. im Lager angekommen. Derselbe hätte vom Dersollmannorden der amerikanischen Armee, General Miles, an Gomez die Annahme überbracht, die kubanische Infanterie-Armee nach einem Punkte hin zu dirigieren, wo sie sich mit den von den Vereinigten Staaten ausgerichteten Truppen unter General Diaz vereinigen könnte. Man glaube, daß es sich um einen Punkt an der Nordküste Kubas handle. Sobald Matanzas genommen, würde es als Stützpunkt für die Operationen dienen. Die Einschließung von Habana würde dann folgen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* **Berlin, 2. Mai.** (Sonntagsblätter). Se. Maj. der Kaiser übernahm heute im Potsdamer Stadtschloß. Heute früh um 9 Uhr ließ Se. Majestät zu Pferde, um sich nach dem Vornfeld zu begeben. Se. Majestät besichtigte dort die 3 Bataillone des ersten Garde-Regiments d. F. und das Lehr-Infanterie-Bataillon. Hier auf fand ein Gefechtsgeräuschen statt, an welchem 2 Bataillone des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments, 3 Schwadronen der Leib-Gardehularen, 3 Schwadronen des 3. Garde-Infanterie-Regiments und das Lehr-Infanterie-Bataillon theilnahmen. Nach der Reit- und nach dem darauf erfolgten Paradebericht setzte sich Se. Majestät an die Spitze des 1. Garde-Regiments d. F., geleitete dasselbe durch die Stadt und nahm bei dem Offiziers-Kasino nochmals den Paradebericht des Regiments ab. Sodann nahm Se. Majestät im Kasino am Frühstüdt Theil. — Aus Pommern v. d. h. wird unter heutigen gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern den Gott-Schicht in der Stadtkirche und unternahm sodann Spaziergänge im Kurpark und im Schloßgarten. Heute Mittag trafen der Prinz und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Wepe zum Besuche der Ihrer Majestät der Kaiserin hier ein. Wie jetzt verlautet, wird Ihre Majestät die Kaiserin am 4. Mai von hier nach Potsdam reisen.

— Der Reichstag wird voraussichtlich nächsten Freitag durch Se. Majestät den Kaiser persönlich geschlossen. Außerdem besteht die Absicht, die Mitglieder des Reichstages am Freitag Abend zu einer Feilichkeit im königlichen Schloß zu vereinigen.

— Der Reichstag hat heute die internationale Nichtankonvention in erster und zweiter Lesung und die Begegnung, betreffend die Naturalisierungen für das Meer und die Abänderung der Konturordnung, sowie den

### Polizei-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf die S. 6. 6. 11. 3. 50. wird hiermit für den Amtsbezirk **Mohlowitz** mit Zustimmung des Amts-Ausschusses, Folgendes verordnet:

1. Alle die gebotene Polizeistunde, über welche hinaus nach § 365 des R.-St.-G.-B. dem Wirth das Dulden von Gästen in Schankstuben oder öffentlichen Vergnügungsorten, und den Gästen nach Aufforderung zum Fortgehen durch den Wirth, dessen Vertreter, oder einen Polizeibeamten, das Verweilen in solchen Lokalen verboten ist, wird für den Amtsbezirk Mohlowitz, **12 Uhr Nachts** mit noch einer Viertelstunde Wärmungsfrist festgesetzt. Die Dauer vorstehender Polizeistunde erstreckt sich bis **3 Uhr Morgens**.

2. Der Amtsvorsteher ist jedoch berechtigt, ausnahmsweise eine Verlängerung, sowie auch eine Beschränkung der in § 1 angegebenen Zeit, in Betreff einzelner Lokale, oder Fälle, eintreten zu lassen.

3. Jeder Wirth ist verpflichtet, so lange er in seinem Lokal bei eingetretener Dunkelheit Gäste unterhält, für Beleuchtung des Ein- resp. Ausgangs, sowie der Wechselschranken zu sorgen.

4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung, werden mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark, in Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

5. Gegenwärtige Polizei-Verordnung tritt mit dem ersten Tag ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Cursdorf, den 22. April 1898.

Der Amtsvorsteher.

Schaaf.

### Die Seeschlacht bei Manila.

\* **Merseburg, 3. Mai.** Bereits in der vorigen Nummer konnten wir kurz melden, daß zwischen Amerikanern und Spanien eine Seeschlacht stattgefunden habe. Näheres ließ sich aus der ersten Nachricht nicht



folgeschwere Maßregel beweist, wie ernst die Regierung die innere Lage aufstellt. Die Veranlassung oder der Vorwand zu den Unruhen war überall die Thronung des Brotes. Auch in der Umgegend Neapels, in Resina, Ponticelli und Giugliano haben Kämpfe stattgefunden, bei denen mehrere Bauern getödtet und Soldaten verwundet wurden. Aus Neapel kommende Straßenwagen wurden aufgehalten und demoliert, und die Postämter gesperrt. In Ferrara fand ein Kampf zwischen Kavallerie und Wäzern statt, bei dem viele Verwundungen vorkamen. In Florenz erhöhten die Wähler heute den Wotpreis um fünf Centesimi, darum werden auch dort erste Unruhen befürchtet. In Rom blieben auch heute die Truppen in den Kasernen konstant.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**  
Madrid, 2. Mai. Der Ministerpräsident Sagasta begab sich in das Palais, um, wie man glaubt, der Regentin eine Depesche mitzutheilen, in welcher gemeldet wird, die Stadt Cavite sei vollständig dem Erdboden gleich gemacht; der nicht mit Mexico verbundene Theil Manila's stehe in Flammen, die Amerikaner hätten Petroleumbomben geworfen, wodurch sich der Brand des Kreuzers „Meina Christina“ erklärte. Die Minister sind auf heute Abend 7 Uhr zu einem außerordentlichen Ministerrathe einberufen worden.

Deutsche Fonds. 2. Mai.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/4	103 20 bz
do.	3 1/4	103 25 bz
do.	3	96 60 G
Preussische Staatsanleihe	3 1/4	105 00 bz G
do.	do.	103 10 bz G
do.	3	97 50 B
Preussische Schatzscheine	4	104 75 G
do.	4	91 20 G
Preussische Schatzscheine	4	103 40 C

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
4. Mai. Mehrfach bedekt, streichweise Regen, warm.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
**Zurückgesetzte Sommer-Striffe**  
gen vorgeredet Saison.  
**Muster** auf Verlangen franco ins Haus.  
Modellbilder gratis.  
8 Met. Waschstoff u. Kl. f. M. 1.55 Pf.  
6 Met. solid. Sommerstoff M. 1.30 Pf.  
6 Met. Sommer-Konvolute M. 1.10 Pf.  
6 Met. Leinen, vorerh. Qualität.  
Bsp. br. M. 3.60 Pf.  
Answahlreiche Gabelgabeln-Käse in moderner, Kleider- u. Blusenstoffe u. extra reduzierten Preisen.  
versandt in einzeln. Met. fro. in's Haag.  
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.  
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff u. ganzes Anzug M. 3.25.  
Cheviot ganz Anzug M. 5.35.  
Verantwortlich für den täglichen Inhalt: Rudolf Seiner, für Inserate und Reclamen: Fritz Städtel, beide in Merseburg.

**Civilstands-Registrier.**  
Vom 25. April bis 1. Mai 1898.  
Geborene: dem Gelehrten G. Gröbe eine T., Fühlstr. 4; dem Stadtrat R. Pöber eine T., Ballstr. 9; dem Polier-Sergant E. Dieck eine T., Fühlstr. 3; dem Kaufmann E. Gens eine T., Feller Keller 3; dem Wäzler A. Sachse ein S., Weigenfelder Str. 27; dem Expedient G. Gerlach eine T., Kamenstr. 10; dem Handarb. A. Balby eine T., Fühlstr. 10; dem Eisenarbeiter A. B. B. Ross ein S., Schützberg 24; dem Buchhalter G. Kühn eine T., Gottschalkstr. 3; dem Fabrikarb. L. Schönmann eine T., Unteraltersburg 63; dem Dreher R. E. R. Ross ein S., Sand 15; dem Sattler G. W. Ross eine T., Fühlstr. 15; dem Maurer F. B. Sörke eine T., Krautstr. 6; dem Kaufm. S. Fußersmacher ein S., Burgstr. 5; dem Handarbeiter K. Fröhliche eine T., Neumarkt 50; dem Handarb. G. Müller ein S., F. S. Str. 13; dem Bergmann und Oberbühnenmeister G. W. Ficht eine T., Krautstr. 12; dem Eisenarbeiter K. Wellmann eine T., Breiterstr. 14; dem Geschäftsführenden J. Surr ein S., Bahnhöfstr. 9.  
Gestorbene: des Schneidemeisters F. Schwarz ledigb. E. Beyer 83; der Schulm. Friedr. Biegmann 83 J., Fidler, Straßentempel; des verjh. Porzellanbrenners K. F. Nöthlich Ww. Caroline Dentzle geb. Säger, 61 J., a. d. Eintrachtstr. 3; des Fabrikarb. S. Bräutigam S. Guitas Witt, 1 Monat, Neumarkt 52; der Privatier Alexander Weingart, 82 J., Johannisstr. 9; des verjh. Handarb. F. Köpfer Ww. Emilie geb. Becker, 69 J., Breiterstr. 17.

Heute Vormittag 11 Uhr nahm der Allmächtige unsern lieben, herzensguten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen  
**Hans Taubert**  
nach kurzem Kranklager zu sich in sein himmlisches Reich.  
Allen lieben Freunden und Verwandten dies zur Mittheilung.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Beerdigung Donnerstag, den 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr.  
Ansprache im Hause.  
Merseburg, den 3. Mai 1898.  
Im tiefsten Schmerz  
**Familie Taubert,**  
gr. Ritterstr. 8.  
(1551)

**P.P.**  
Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein  
**Hôtel**  
„zur goldenen Sonne“  
am heutigen Tage an Herrn Julius W. Wiesner käuflich abgetreten habe.  
Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen verbindlichst Dank sagend, bitte ich, daselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
Merseburg, den 1. Mai 1898.  
Hochachtungsvoll  
**W. Schreyer.**

**P.P.**  
Mit Bezugnahme auf obige Mittheilung bechte ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn W. Schreyer käuflich erworbene  
**Hôtel zur goldenen Sonne**  
am heutigen Tage für meine Rechnung übernommen habe.  
Indem ich höflich bitte, das meinem Herrn Vorgänger so reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen, versichere ich, daß ich bemüht sein werde, mich dieselben stets würdig zu zeigen.  
Merseburg, den 1. Mai 1898.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Julius Wiesner.**

Soolbad und Sanatorium  
**Wittekind**  
bei Halle a. d. S., in sanftlicher und klimatisch bevorzugter Lage. Sool- und Moorbad (Schmelzberger Kissenmoor), Kohlensäure Soolbäder, Wasserheilverfahren, Anwendung der bewährten physikal. Heilmethoden. Massage, Electricität und Diätetik. Frühjahrskuren im April u. Mai. Saison bis Mitte Octob. Dirig.-Arzt: Dr. Lange. Prospekte durch die Kur-Verwaltung.

**Merseburger Plakat-Institut.**  
Eröffnung am 9. Mai cr.  
Musik und Tarife  
in Merseburg bei: [1536] Herr Heinze, gr. Ritterstr. 20,  
in Weimar bei: E. Rolsch, Jakobstr. 14.  
Indem pünktlichste Ausführung der Aufträge zusichert, bittet um gütige Uebersetzung des Unternehmens  
**E. Rolsch**  
Inhaber: W. Staupendahl, Weimar, Jakobstr. 14.

Das **Königliche Soolbad zu Dürrenberg** an der Saale, Bohn Leipzig-Gorbetha, ist vom 1. Mai bis 30. September geöffnet. Prospekte stehen zur Verfügung. (1366) Dürrenberg, d. 16. April 1898. **Königliches Salzamt.**

**Privatimpfung**  
im Monat Mai jeden **Mittwoch** **Nachmittags 2 Uhr.** (1534) **Dr. Brodmann.**

Zum **meistweisen Bezug** empfehle ich mein reichhaltiges Lager (1314) **aller Neuheiten der Saison** nur bewährte Fabrikate in jeder Preislage. Anfertigung nach Maß unter voller Garantie.

**Wilhelm Holle,** Markt 10, **Zuchhandlung.** **Waaßgeschäft.**

**Fahrrad-** Reparaturen werden prompt bei **billigster Preisstellung** ausgeführt. (1370) **W. Gärtner.** Gr. Ritterstraße Nr. 26. Uebernahme Bernikeln und Emailiren  
eine amer. fan. **Wass- und Mäde-Anstalt** bringe ich hiermit den geehrten Besitzern bei billiger Retzung in empfehlenden Erinnerung. **Frau Küstermann, Unteraltersburg Str. 1.**

**Junge Jagdhunde** werden billig abgegeben. **Albrecht,** Halleische-Strasse Nr. 5.

**Henkel's Bleich-Soda,** seit 20 Jahren bewährt als **bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.** **Henkel & Co., Düsseldorf.** (1080)

**CASINO.** Größtes und schönstes Garten-Etablissement am Plage.  
Empfehle einem hochgeehrten Publikum während der Sommer-Saison meinen großen, schattigen, feinst- und prägnen Garten als angenehmen Familien-Aufenthaltsort, sowie herrlichen Vereinen zur Abhaltung von **Garten-Festlichkeiten.**  
Um gütigen Zuspruch bitten, zeichnet hochachtungsvoll  
**A. Urlass.**  
NB. Geehrten Regel-Klubs zur Nachricht, daß meine Regelbahn wieder einige Tage in der Woche frei ist. **d. o.**

**Patriotischer Kreis-Verein Merseburg.** Große Versammlung im **Tivoli** zu Merseburg am **Sonntag, den 8. Mai, Nachm. 3 Uhr,** woszu alle Vereinsmitglieder und Freunde unserer Bestrebungen ergeblichst eingeladen werden. (1492)  
**Tagesordnung:**  
1. Bericht über die allgemeine politische Lage.  
2. Rechenschaftsbericht unserer Landtagsabgeordneten.  
3. Vorschlag zur Wahl eines Kandidaten zum Reichstag.  
Merseburg, den 26. April 1898.  
**Der Vorsitzende** des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.  
Graf von **Wisingerode.**

**Germanische Fischhandlung** frische Sendungen: **Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Sander, Künchernaaren, Fischconserven.** Süßfrüchte empfiehlt (1544) **W. Krämer.**

**Kaiser Wilhelmshalle.** Empfehle dem geehrten Publikum sowie Vereinen mein **Gartenlokal** für kommende Saison zur Abhaltung von Festlichkeiten zur gefälligen Benützung. Hochachtung voll (1519) **Paul Selle.** NB. Durch Erwerbung einer früheren Colonade **bedeutend vergrößert.**

**Rindfleisch** = das Rind 50 u. 55 Pf. = Schweinefleisch à Pfd 60 u. 65 Pf. **Fr. Pabst.**

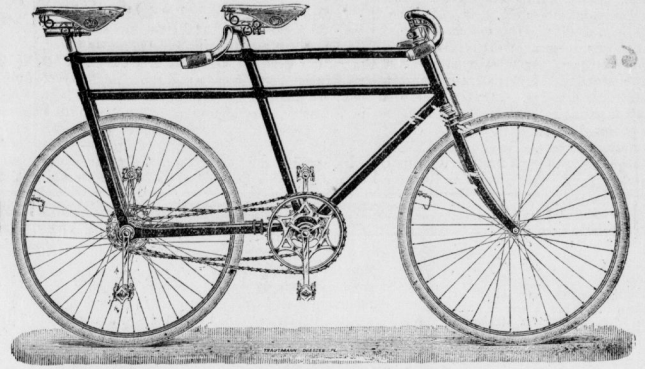
**Schweinefleisch,** prima Waare ohne Knochen, à Pfund 60 Pfennige, empfiehlt **A. Bauer,** Hl. Ritterstr. 6 a.

**Gartenmöbel** (1485) dauerhaft, billig, in reicher Auswahl, von den einfachsten Restaurations- u. Möbeln bis zu den feinsten Salons-Möbeln. Schmitzle **Gartenerräthe, Blumen- und Botanisirpaten** von 10 Pf. an, empfiehlt die Eisenwaarenhandlung.

**Otto Bretschneider.**

**Aprilt Nummer** der „**Sturzw**“ kann von den pp. Mitgliedern des Damarfvereins in meinem Bureau, **gr. Ritterstr. 3,** abgeholt werden. (1546) **Scholtz, Rechtsanw.**

# Diadem-



# Fahrräder

**elegant, leichtlaufend, zuverlässig**

gutes Tourenrad,	Modell 1, incl. Glocke u. Laterne	Mk. 160.
besonders starkes Tourenrad	„ 1a, „ „ „	175.
feines leichtes do.	„ 2, „ „ „	210.
feiner eleganter Halbrenner	„ 2a, „ „ „	210.
hochfeines Luxusrad mit automatischer Bremse zc.		
feines Damenrad,	Modell 4, incl. Glocke und Laterne	Mk. 200.
„ do.	„ 4a, „ „ „	210.
extra leichtes eleg. Damenrad	4b, „ „ „	245.
feinstes Damenluxusrad incl. Acetylen-Laterne		295.
Neueste verbesserte Acetylen-Laterne		10.

**== Großes Lager in sämtlichen Zubehörtheilen. ==**

**☛ Fahr-Unterricht für Käufer frei. ☚**

**==== Größte Reparatur-Werkstatt am Platze. ====**

**••••• Weitgehendste Garantie. •••••**

## Hallesche Fahrrad-Fabrik

# Ernst Liepe & Co., Halle a. S.,

Fabrik: Henriettenstraße 33. Zweiggeschäft: Gr. Ulrichstraße 9.



Beilage zu Nr. 103 des „Merseburger Kreisblatts“ vom 4. Mai 1898.

Die beiden Vertenffcher.

Criminal-Roman von S. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

In ihrer Wohnung angekommen, nahm sie noch einmal das Lohnbuch Arrigo Rinconi's vor. Dort stand nichts weiter als: Erich Reinkens, geboren zu New-York. Sie blätterte gedankenvoll in dem Büchlein. Da griff ihre Hand auf die innere Seite des letzten Harten Pappdeckels des Büchleins. Sie bemerkte jetzt, daß hier ein zusammengefallener Schein ausgelegt war, sie schlug das Papier auseinander und las mit staunender Bewegung:

„Ich, der Herrsch der Vertenffcherstation Koffak im nördlichen Australien, Saison 1892, bekenne hiermit dem mir bekannten und in unjeren Witten als Erich Reinkens aus New-York aufgeführten Taucher, daß er mir die Entwendung seiner auf den Namen Erich Reinkens lautenden Legitimationspapiere aus seiner Brieftasche, die in seinem Koffer aufbewahrt gewesen, gemeldet hat. Diese Papiere bestanden nach Aussage des Reinkens in einem Aufenthaltsschein von New-York, einem Paß von eben dafelbst und seinem Matrosenbuch. Allen vorliegenden Umständen nach hat der Taucher Heinrich Palow, der von hier nach Indien ging, die Papiere gestohlen.“

Herbert Feire, Taucherschiffsbefehlshaber und zur Zeit Scheriff auf Koffak.

Den 3. Oktober 1892.“

Das Schriftstück war in englischer Sprache abgefaßt.

Bertha Sigismund stand das Herz fast still, als sie diese Urkunde las. Sie rang nach Attem, sie wachte sich die Augen und schaute sich um. Träumte sie oder war das Wirkliche? Was sie da gelesen?

Nein, sie träumte nicht, vor ihr lag das Buch, und dieses hier war das Dokument mit dem Stempel der Taucherkolonie Koffak.

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufsatze erwähnt wird, ist ein Betrüger, viellecht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat. Dieses Buch ist ungeheuer wichtig. Du liegst elend und krank darnieder, Du armer,

lüber, geliebter Arrigo, an das Vaar gefesselt durch die schweren Wunden, der Sonne beraubt durch das Fieber. Ich werde für Dich handeln. Das ist in doppelter Hinsicht meine Pflicht.“

Die Storchkünstlerin machte sorgfältig Toilette. Das that sie immer, sie hielt viel auf Eleganz, und die Bekleidung ihrer schönen feinen Haare nahm den größten Theil ihrer Ausgaben in Anspruch. Sie kränzelte ihr lockiges Strohhaar noch schöner, setzte das aus Golddraht geflochtene kleine Hütlchen mit den echten Pariser Sammetstiefmütterchen auf den blonden Kopf, las noch einmal die Aufschrift durch und ging dann die vier Treppen ihrer Wohnung hinab zur Straße, wo sie in die erste ihr begegnende Droschke stieg.

„Zum Stadtgericht,“ befahl sie dem Kutscher. Eine halbe Stunde später hielt das Gefährt vor dem großen dunklen Eingange des langen vielschichtigen Gebäudes. Bertha häupte aus dem Wagen und gab dem Kutscher die Weisung, zu warten.

Die Storchkünstlerin trat das Gebäude. „Ich komme in einer alten Erbschaftsangelegenheit,“ erklärte sie dem nach ihrem Begehre fragenden Thorwart.

Man wies sie an den Archivar Myhaer Steen, der die Dame freundlich empfing.

„Mein Besuch hat Bezug auf den jeben erschienenen Aufsatze des Erich Reinkens,“ sprach Bertha.

Steen's Gesicht wurde finstler. „Um, schon wieder ein neuer Erbe,“ brummte er vor sich hin.

„Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige,“ äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entsetzten. „Sind Sie einer der obersten Herren, die in dieser Sache zu entscheiden haben?“ fragte sie, Steen etwas mißtraulich anblickend.

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht,“ erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftsgeber. Wenn Sie, meine Dame, einen der Kollegenträte in diesem Falle des Erbschaftswettrennens zu sprechen wünschen, so müssen Sie sich zu dem Präsidenten dieses Kollegiums begeben, zu Myhaer van Heese, der in Zimmer Nr. 8 sein Bureau hat.“

Fräulein Bertha Sigismund gefiel der Archivar und dessen Sprechweise gar nicht,

sie verbeugte sich aber sehr höflich dankend und huschte aus dem Zimmer, nach Nr. 8 fragend. Endlich war sie an Ort und Stelle und stand dem alten Herrn mit dem weißen Haar und den auffallend schwarzen, klugen Augen gegenüber. Bertha knigte tief und reichte ihre Karte dar.

Der Präsident las sie, neigte den weißen Kopf höflich und lächelte leise.

„Der verwundete Arrigo Rinconi ist mein Kollege,“ begann Bertha.

Herr van Heese fuhr sich wie nachdenkend mit der Hand an die Stirn.

„Der Obenbändiger Rinconi,“ half Bertha dem Gedächtnis des Präsidenten nach.

„Ach so der Verunglückte,“ erinnerte sich jetzt der Präsident.

„Ja, wir kennen uns schon seit drei Jahren, und jener Herr heißt ebenjowenig Rinconi, wie ich Sigismund heiße. Solche Namensänderungen sind bei uns üblich.“

Der Präsident verbeugte sich wieder und sah auf seine unterbrochene Arbeit.

Jener Arrigo Rinconi — heißt Erich Reinkens,“ sprach Bertha sehr deutlich.

Der Präsident schaute lebhaft auf.

„Das ist kein wahrer, kein wirklicher, kein echter Name,“ fuhr die Storchkünstlerin mit Nachdruck fort.

„Und er tritt gleichfalls als Sohn und Erbe Dawald Braun's auf?“ fragte der Präsident etwas müde.

„Nein, er thut das nicht, er ist schwer krank und nicht bei Besinnung. Ich thue das für ihn, denn ich habe heute Morgen den Aufsatz gelesen und bin durch Zufall in den Besitz dieses Buches gekommen, das in dem Koffer des verunglückten Arrigo Rinconi lag.“

Der Präsident nahm das Buch und las sorgfältig und bedächtig den Namen und die Eintragungen. Er hielt das Büchlein wie zweifelnd, was er damit anfangen sollte, in der Hand und schien es der Storchkünstlerin wieder geben zu wollen.

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Deckels,“ sprach Bertha mit gleicher Sicherheit und Entschiedenheit. Herr van Heese folgte der Weisung.

Seine schwarzen Augen ruhten auffallend lange auf dem Schein, darauf richtete der

Präsident sich empor, seine Blicke haften erst auf der eleganten, bewiglichen Bertha da vor ihm.

„Gehört dieses Buch dem Herrn Rinconi?“ fragte er.

„Natürlich,“ erwiderte die Storchkünstlerin erklaut. „Es ist ja sein Lohnbuch vom Birkus Ronalto; das ist doch klar.“

„Es steht im Buche nichts von Rinconi, und daß dieses sein Lohnbuch ist.“

„Aber, mein Herr, es steht auch nicht in meinem Lohnbuche, daß ich Bertha Sigismund mich nenne und in Wirklichkeit Agnes Mifa heiße. Es sind das Künstlernamen, die wir für das Publikum führen.“

Der Präsident sah bei diesen Worten Bertha scharf an.

„Kann ich Sie schon einmal gesehen haben?“ fragte er nachdenklich.

„Ich wohnte in meiner Jugend in Bawre bei Brüssel und hielt mich 8 Jahre in Amerika auf,“ unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Selbstam. Ich war nie in Bawre und auch nicht in Amerika; aber Sie erinnern mich lebhaft an irgend einen Bekannten,“ meinte Herr van Heese.

Bertha lächelte und richtete sich den Hut zurecht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geschäftsverkehr.

**Freund der Hausfrau** wird Dr. Baumgarts Seifenpulver vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, als gerade dieses. Man ersieht damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung der Haut. **Überall käuflich.** 1899

Auf der höchsten Stufe.

Durch Zufall von witzungslosten Inzestbrütern, wie sie von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die Döring's Seife mit der Kula, bekannt unter der Bezeichnung: **Die beste der Welt**, überaus verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als die in ihrer Art unübertreffliche Döring's Seife mit der Kula. Wie eruchen alte Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Befuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, ihr 40 Pf. überall erhältlich.

## Ausverkauf.

Wegen bedeutender Vergrößerung meines  
Warenlagers infolge eigener Fabrikation verkaufe ich  
sämtliche Artikel in (1102

Glas, Steingut und Porzellan  
vollständig aus, event. kann das ganze Lager billigt  
übernommen werden.

Alfred Rischer, Döberingstr. 6.

## Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Beste schwer ringenden armen  
Thür. Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher,  
Schneertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpfer und  
Dress, halbwollene Kleiderstoffe, Altkürringische und Spruchdecken,  
Koffhäuser-Decken u. s. w.

**Fertige Wäsche!**

Sämtliche Waaren sind gute Handarbeit. Viele tausend Aner-  
kennungsschreiben liegen vor. Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch  
portofrei zu Diensten und wolle man sich dieshalb wenden an den

**Thüringer Weber-Verein Gotha**

Vorsitzender **C. F. Gräbel,**

Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten.

**Max Jenschke,**  
Tischlermeister.

15. Johannisstrasse 15.

Gute  
reelle Bedienung.  
Beste Arbeit.  
Billige Preise.  
Bequeme  
Zahlungsbe-  
dingungen.

448

## Otto Knoll's Herrengarderobe,

Halle a. S., jetzt 36 Leipziger Str. 36, gegenüber  
empfehl. in großer Auswahl seine hocheleganten

Neuheiten in Herren- und Knaben-Garderobe

passend wie nach Maß.

Mache auf mein großes Stofflager deutscher und englischer Fabrikate zum Verkauf per Meter, sowie zur An-  
fertigung eleganter, gut sitzender Herren-Garderobe ganz besonders aufmerksam. Gleichzeitig bemerke noch,  
dass ich nur gute Qualitäten führe, demnach die ganz billigen Sachen bei mir nicht zu haben sind. (1502

## Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder

Vertreter: 509

H. Baar, Merseburg, sind die besten!

**SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.**



## Dachsteine

(Vöberschwänze) beste Qualität geben  
noch ab

**Dampfsiegelei Spargau**  
bei Corbeho.

C. Anschütz & Co.

## Arbeitsbücher

vorzüglich **Kreisblatt-Druckerei.**

## Bur Reichstagswahl!

Für die Anfertigung aller einschlägigen Drucksachen  
hält sich, unter Zusicherung prompter Ablieferung, empfohlen die  
**Kreisblatt-Druckerei.**

### Vericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte  
Getreidepreise am 2. Mai 1898.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Rogeten	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg . . .	22,00-24,00	15,60-18,00	17,00-20,00	17,00-19,00	16,00-20,00
Weißenfels . . .	22,50-24,00	16,00-18,00	19,00-21,00	15,50-18,00	22,00-24,00
Naumburg . . .	25,00	—	—	—	—
Querfurt . . .	23,00-24,00	18,00-18,30	17,00-18,00	15,50-16,00	24,00-26,00